

## STIFTUNG PADEREBJ



## VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

**Pfarrer:** Stefan Meili, Rue du Pasteur Fréne 12, 2710 Tavannes  
Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com  
**Präsident:** Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24  
**Sekretariat:** Marie-Louise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne  
Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

## GOTTESDIENSTE

Bei allen Gottesdiensten müssen Masken getragen werden.

**Sonntag, 1. November, 19 Uhr, Reformations- und Visionssonntag**  
**Sonvilier** mit Pfarrer Stefan Meili, s. Text rechts

**Dienstag, 3. November, 15 Uhr**  
**La Colline**

**Mittwoch, 4. November, 10.15 Uhr**  
**La Roseraie**

**Donnerstag, 5. November, 14.30 Uhr**  
**Les Lovières**

**Sonntag, 8. November, 20 Uhr**  
**La Heutte** mit Pfarrer Stefan Meili

**Sonntag, 22. November, 10 Uhr**  
**St-Imier** mit Pfarrer Ruedi Kleiner und Musik mit Alice Tschannen, Sopran und Olivier Rouget, Flöte  
**Moutier** mit Pfarrer Stefan Meili

**Sonntag, 29. November, 14 Uhr**  
**Courtelay** mit Pfarrer Stefan Meili und dem Gemischten Jodelchörl Anemone

**Montag, 30. November, 14.30 Uhr**  
**Les Aliziers**

## VERANSTALTUNGEN

**Neu: Plauderstunden / Kaffeepausen für alle Interessierten**  
Aufgrund der neuen Infektionszahlen fallen die Begegnungen bis Weihnachten aus.

**Jass-Club**  
Keine Treffen bis Jahresende – Auskunft: Marianne und Hans Behrens,  
Tel. 032 961 11 02

**Kindertreff**  
Mittwoch, 11. und 25.11. in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

**Alters- / Begegnungsnachmittage**  
Diese Nachmittage müssen zu Ihrem Schutz ausfallen.

## KOLLEKTEN

6.9.20	Berghilfe	150.00
20.9.20	Synodalverband	84.00

## MOUTIER, TAVANNES UND ST. IMMERTAL

## Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Wir freuen uns über Ihren Anruf!  
Zögern Sie nicht, anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!  
Von **Tavannes** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59.  
Vom **St. Immortal** aus vermitteln Margrit Ingold, 032 963 13 65, und Marlise Walther, 032 943 10 74.  
Von **Moutier** aus vermitteln Jakob Weber, Tel. 032 493 17 79, und Therese Zeller, 032 493 41 96.

**Internetadresse der Stiftung:**  
www.paderebj.ch

## AUS DEM STIFTUNGSRAT

An seiner Sitzung vom 13. Oktober hat der Stiftungsrat beschlossen, alle Veranstaltungen mit der älteren Generation bis Weihnachten abzusagen. Alle Gottesdienste finden statt – mit Maskenpflicht, ohne Apéro. Die Weihnachtsfeier in Moutier am Freitag, 18.12. wird in der Kirche um 14.30 Uhr stattfinden, ohne anschließendes Essen.

## Reformationssonntag im Zeichen der Vision Kirche 21



OFFEN FÜR ALLE



SOLIDARISCH MIT DEN LEIDENDEN

In der Berner Kirche ist der Reformationssonntag zu einem Tag erklärt worden, an dem besonders auf die Leitsätze der **Vision Kirche 21** eingegangen wird. Der Synodalrat meint dazu: «Der erste Sonntag im November – der Reformationssonntag – soll in den kommenden Jahren der Visionssonntag sein: ein Sonntag, an welchem die Vision zum Thema gemacht wird. Er soll Anlass dazu geben, über die Bedeutung der Vision im Leben der Kirchge-

meinde nachzudenken und die Vision damit lebendig zu halten. Im Zentrum des Visionssonntags steht jedes Jahr ein neuer Leitsatz der Vision. Der Leitsatz bildet im darauffolgenden Jahr einen Schwerpunkt im kirchlichen Handeln.» Dieses Jahr fällt der Reformationssonntag auf den 1. November. Wir feiern diesen Gottesdienst als Abendgottesdienst in der reformierten Kirche von Sonvilier um 19 Uhr. Aus der Vision

Kirche 21 steht dieses Jahr der Leitsatz im Zentrum – «**offen sein für alle – solidarisch mit den Leidenden**».

Ich würde mich freuen, Sie in diesem Gottesdienst begrüßen zu dürfen, um uns Gedanken darüber zu machen, was dieser Leitsatz für uns, die mit der Kirche verbunden sind, bedeuten könnte.  
**STEFAN MEILI**

## «Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Erkenntnis.»

Gedankenaustausch per Mail zwischen Jean, dem Biologen, und mir.

7.8.20 / Lieber Stefan

Wie Dich die Blume Sempervivum hat mich nun gestern auf einem Spaziergang der Spruch «Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Erkenntnis» auf der Frontseite des Schulhauses Auserschwand in Adelboden zu einigen Gedanken angeregt. Mich würde auch interessieren, welche theologische Basis der Spruch hat. Steht er in der Bibel oder stammt er aus anderen theologischen Schriften? Dann nehme ich natürlich an, dass es die Furcht «vor dem Herrn» und nicht die Furcht «des Herrn» gemeint ist... Wenn das Zitat aus der Bibel ist, wie hat es Luther interpretiert? Er stellte ja bekanntlich «sola gratia» und nicht «solo horrore» ins Zentrum seines Glaubens. Und zum Schluss nehme ich an, dass mit «Erkenntnis» v. a. «Selbsterkenntnis» gemeint ist. Vielen Dank zum Voraus für Deine Antworten und herzliche Grüsse aus dem sehr schönen Berner Oberland  
Jean

7.8.20 / Lieber Jean

Besten Dank für das Bild mit dem Schulhaus, das mit dem betreffenden biblischen Spruch geziert ist. Das ist ja irgendwie schon noch «witzig», dass dieser Spruch als Motto für diese Schule genommen wurde. «Erkenntnis» bekommt durch dieses Wort unweigerlich einen etwas weitem Horizont, als das zur Kenntnis-Nehmen des Schulstoffs. Denn die Erkenntnis, die in diesem Wort angesprochen wird, handelt davon, was einem im Leben bestehen lässt, und zwar nun nicht einfach aufgrund der eigenen Kräfte oder eigenen Kompetenzen, sondern was einem im Leben vor Gott bestehen lässt, sodass man zu einem Leben findet, das vor Gott Bestand hat und so auch zu seiner eigentlichen Bestimmung kommt (aus Sicht des Gläubigen). Bei diesem Wort handelt es sich um einen Spruch aus der Weisheitstradition, welche Lebenserfahrungen (theologisch) deutet und verallgemeinert, so-



Schulhaus Auserschwand Adelboden

dass man sich anhand der gezogenen Schlüsse ganz praktisch im Leben daran orientieren kann. Das Wort ist z. B. in den Sprüchen 1,7 etc. zu finden (vgl. dazu etwa auch Psalm 110,10, hier aber Weisheit [Chakmah] anstelle von Erkenntnis [Da'at]). Wie Du annimmst, geht es bei der Furcht Gottes nicht um die Furcht, die Gott empfindet, sondern um die Furcht gegenüber Gott (also Gen.-Obj. und nicht subj.). In der Furcht ist dabei an Ehrfurcht, Respekt, Achtung zu denken. Diese «Furcht» gegenüber Gott ist es, welche Halt und Orientierung bei der Lebensgestaltung und Lebensbewältigung finden lässt. Den Hinweis auf Luther finde ich interessant. Da habe ich mich gefragt, weshalb Du hier gerade Luther ins Spiel bringst. Vielleicht können wir uns einmal mündlich darüber unterhalten. Eventuell bist Du aber auch vom Begriff «Gerechtigkeit Gottes» ausgegangen, bei der es Luther eben um die Gerechtigkeit geht, mit der Gott uns «sündige» Menschen «gerecht» macht (simul iustus et peccator). Im Glauben kann ich erfahren, wie Gott mich aus seiner Gnade gerecht macht. Es geht dabei also um die Gerechtigkeit, die von Gott ausgeht und nicht um die Gerechtigkeit,

die ich Gott gegenüber zu leisten hätte. Entsprechend würde es auch hier um die Dynamik gehen, dass die Furcht des Herrn erst im Glauben empfangen werden kann und von Gott her kommt. Das würde heissen, dass nicht ich mich einfach vor Gott zu fürchten hätte – etwa aus dem eigenen Bemühen heraus, sondern dass Gott mir diese Furcht in einer Art eingibt, dass sie sich in einem konstruktiven Sinn in meinem Leben entfalten kann. Dieses Verständnis würde meinem Empfinden nach eine moralisierende Anwendung dieses Spruches auflösen und somit auch einen Gebrauch des Wortes, um Kinder damit zu disziplinieren. Wer weiss, vielleicht ist hier gerade ein neuer Artikel für die Gemeindegasse entstanden.

Mit einem lieben Gruss  
Stefan

**9.8.20 / Lieber Stefan,**  
das würde mich freuen, wenn das Schulhaus Auserschwand in einer weiteren Deiner Publikationen zu Ehren käme.  
...  
Jean



**KIRCHGEMEINDE DELSBERG**

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch  
Präsenztage: Di/Do/Fr  
Sekretariat: Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse\_reformee@bluewin.ch  
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

**GOTTESDIENSTE**

- 1. November** 10 Uhr, Saal Delsberg, Reformationsgottesdienst
- 8. November** 10 Uhr, Kirche Delsberg, Abschiedsgottesdienst für Daniel Chèvre, auf Französisch
- 15. November** 10 Uhr, Kirche Delsberg, Konfirmationsjubiläen (50, 60, 70 und mehr Jahre), zweisprachig  
14 Uhr Kapelle Löwenburg

Covid-19: Eine Gruppe des Kirchgemeinderats analysiert die Situation wöchentlich und passt die Schutzmassnahmen laufend an. Wir führen so viele Anlässe wie möglich durch, wenn auch in angepasster Form.



Confirmation à Delémont 1960

**UNSERE ANLÄSSE**

**Jass**

Die Jassliebhaber «schiebern» am 4. November von 14 Uhr bis 17 Uhr im Centre. Es gilt Maskenpflicht. Für Hand- und Kartenhygiene ist gesorgt. Wir sammeln für ein Hilfsprojekt. Auskunft: Bernard Wälti, 032 422 44 26

**Lesegruppe**

Dienstag, 17. November, und 1. Dezember von 14.15 Uhr bis 16 Uhr im Centre in Delsberg. Endlichkeit – Gastfreundschaft – Heimat – Sterbehilfe: Wir lesen Texte von Fulbert Steffensky. Auskunft: Maria Zinsstag

**Martini-Essen**

Zwei Daten sind geplant, damit wir pro Mal nicht mehr als 40 Leute sind: Donnerstag, 12. und Freitag, 13. November ab 12 Uhr. Sie können sich bis am Freitag, 6. November auf dem Sekretariat anmelden. Bitte geben Sie an, ob Ihnen beide Daten passen, damit wir die Gruppen gut einteilen können.

**Filmclub Schelten: «E Guete!»**

Am **Freitag, 13. November, 20.15 Uhr**, sehen wir als Ersten den Film **«Babettes Fest»**. In einem dänischen Dorf im 19. Jahrhundert lädt die Französin Babette zum Gastmahl. Sie gibt den Menschen ihre Lebensfreude zurück, die unter dem inzwischen verstorbenen Pfarrer einer starren Frömmigkeit weichen musste. Den Pfarrerstöchtern Martina und Philippa wurde das Liebesglück vermiest. Babette kocht, die Liebe geht durch den Magen, die Töchter haben eine neue Chance ...  
Pakistanische und französische Küche – Charlie Chaplin kocht eine Schuhsohle – Schokolade oder japanische Bohnenpaste: Die Filme für **Freitag, 5. Februar und 5. März** wählen wir gemeinsam aus.

**Donnstagshöck**

Wir treffen uns am Donnerstag, 19. November von 14 Uhr bis ca. 16.15 Uhr im Centre in Delsberg zu Gesprächen und einem Zvieri. Auskunft bei Maria Zinsstag.

**Weiterbildung der Pfarrerin**

Während meiner Weiterbildung vom 2. bis 9. November wenden Sie sich in Notfällen und für Abdankungen an Pfarrer Franz Liechi, Tel. 032 461 33 48 und 079 351 78 89. **IHRE PFARRERIN MARIA ZINSSTAG**



**Kalender: Täglich mit Gott 2021**

Wie jedes Jahr ist der Kalender mit einem Bibelwort für jeden Tag, kommentiert von Pfarrpersonen im Kanton Zürich, ab sofort bei Pfarrerin Maria Zinsstag erhältlich für 22 Franken (Abreisskalender) oder 26 Franken (in Buchform).



**KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT**

VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT: Lotty Schlucher, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08  
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechi-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48 und Tel. 032 461 37 52  
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

**GOTTESDIENSTE**

**Sonntag, 8. November um 10.00 Uhr in Bonfol** – «Leiden – wie kann das verstanden werden?» (1. Petrusbrief 4, 12–19)

**Sonntag, 13. Dezember um 11.15 Uhr in Pruntrut** mit einem anschliessenden Adventsevent im Freien

**ALLGEMEINES**

**Ein Gespräch kann guttun**

Gerade in einer Zeit, in der wegen des Corona-Virus viel Verunsicherung herrscht, kann es guttun, mit jemandem zu sprechen, der Zeit hat und ein offenes Ohr für Kummer und Sorgen und Fragen des Glaubens. Die deutschsprachigen Pfarrpersonen sind gerne bereit, mit Ihnen in Kontakt zu kommen, für ein Gespräch, eine Begleitung oder eine seelsorgerliche Begegnung. Melden Sie sich doch bei uns oder auf dem Sekretariat oder lasst euren Wunsch über eine Drittperson zu uns kommen. Manuela und Franz Liechi-Genge, Pfarrerin, Pfarrer 032 461 33 48 oder 079 351 78 89 oder franz@liechi-genge.ch

**Adventsfest**

Anstelle des traditionellen Adventsfestes werden sich Manuela und Franz Liechi-Genge zu unser aller Schutz im Anschluss an den Gottesdienst eine Alternative im Freien ausdenken. Wir hoffen, dass möglichst viele kommen und sich auf das etwas andere Adventsfest einlassen.

**Lesegruppe**

Die nächsten Termine sind 13. November und 16. Dezember. Auskunft gibt: Manuela Liechi-Genge, Pfarrerin (032 461 37 52 oder manuela@liechi-genge.ch).



**KIRCHGEMEINDE FREIBERGE**

Vizepräsident: Laurent Nicolet, Tel. 032 951 21 16  
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78  
E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch  
Pfarrerin: Daphné Reymond, bureau pastoral à la maison de paroisse, Tel. 032 951 21 33  
Pfarrpersonen für Deutschsprachige: Franz Liechi-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48, und Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Tel. 032 422 16 83  
E-Mail: zinsstag@bluewin.ch

**GOTTESDIENSTE**

Jeden Sonntag um 10 Uhr in Saignelégier auf Französisch. Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

**Wolke von Zeugen**

**Romano Guardini (1885–1968)**

Romano Guardini ist einer der grossen Stillen des 20. Jahrhunderts, der sich sein ganzes Leben lang mit grossem Einsatz der Begleitung und Glaubensbildung jüngerer und älterer Menschen widmete. Er verband ein breites kulturelles Interesse mit einem tiefen Glauben, der sich mit den besten Seiten der katholischen Tradition verband. Er war ein unermüdlicher Verfechter der Erneuerung der katholischen Kirche. Guardini kam in Italien zur Welt und seine Familie siedelte kurz nach seiner Geburt nach Deutschland um, wo er Theologie studierte und 1910 zum Priester geweiht wurde. Er engagierte sich als Jugendseelsorger. In der unsicheren Zeit des anbrechenden Nationalsozialismus galt er als ermutigende Stütze für junge Menschen, die nach einer Alternative zum Nationalsozialismus suchten. Weil er sich schon früh dezidiert vom nationalsozialistischen Regime distanzierte, blieb ihm eine wissenschaftliche Karriere verwehrt, trotzdem gehört er zu einem der einflussreichsten Theologen des 20. Jahrhunderts. Seine wichtigsten Schriften erreichten in Ihrer Verständlichkeit und Tiefe viele Menschen und noch heute sind diese Bücher anregend und mutstiftend. Ihm geht es immer wieder darum, jeden Menschen in seiner Lebenssituation und in seiner Entwicklung ernst zu nehmen und zu ermutigen, seinen je eigenen Weg im Glauben und in der Kirche zu wagen. Dabei reicht sein Horizont gleichzeitig weit über den kirchlichen Horizont hinaus, schrieb er doch über Hölderlin oder Dostojewski genauso wie «vom Geist der Liturgie». Er war selber schwermütiger Natur und auch diese abgründige Seite des Menschen hat er nicht ausgeblendet, davon zeugt sein berührendes Büchlein «Vom Sinn der Schwermut». Eines seiner mir liebsten Bücher ist die Schrift «Vorschule des Betens», eine tief sinnige Einführung ins Gebet. *Als kleine Kostprobe aus dem Kapitel «Das Gebet in der Zeit des Unvermögens»: «Das Leben verläuft nicht gleichmässig. In ihm gibt es Zeiten der Fülle und der Spannkraft, solche der Leere und Kraftlosigkeit, dazwischen Übergänge verschiedener Art. Auch kommen mancherlei Einflüsse von aussen, helfend oder hindernd, ermutigend oder störend ... Andere Veränderungen entspringen aus der Gestalt des Lebens selbst. Der Morgen ist nicht wie der Mittag, der Tag nicht wie die Nacht, und im Fortgang des Jahres erfährt die Verfassung des Menschen tiefgehende Wandlungen. Seine Lebensstufen vollends, Kindheit, Jugend, Reife und Alter haben ganz eigene Formen. Wieder andere Einflüsse kommen aus dem Persönlichen und Geistigen. Klare und gute Beziehungen zu nahestehenden Menschen bedingen einen anderen Lebenszustand als verworrene und verdorbene Verhältnisse; in Zeiten fruchtbarer Schaffens ist der Mensch anders als in solchen innerer Armut und Gebundenheit. Das alles gilt auch für das Gebet. Wer es vollzieht, ist kein gleichbleibendes Normalwesen, sondern der lebendige Mensch, und alles, was sein Leben bestimmt, wirkt auch auf sein Beten ein. So können Zeiten kommen, in denen er weder die Kraft noch die Freudigkeit dazu hat und innerlich alles erstorben scheint. ... Geht aber überhaupt nichts mehr, dann soll man wenigstens niederknien, oder vor Gott hinstreten und sagen: «ich weiss, dass ich beten müsste, kann es aber nicht.» So wird wenigstens festgestellt, dass hier ein Gebet hingehört.»*



Romano Guardini um 1920

Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Romano\\_Guardini](https://de.wikipedia.org/wiki/Romano_Guardini)

FRANZ LIECHTI-GENGE, PFARRER